

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 22

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schleicht auf leisen Sohlen hinter ihm drein, und als er wenige Schritte von ihm entfernt ist, greift er in die Tasche und wirft ein Handvoll Metallgeld auf den steinernen Boden des Ganges. Beim Aufklirren des Geldes dreht sich der Taube wie elektrisiert herum und machte eine Bewegung nach dem Boden, um das Geld aufzuheben. Schon steht aber der Feldwebel neben ihm, es gibt einen Mordskrach, der Taube kann auf einmal sehr gut hören und am nächsten Morgen willt nicht die Fahrt nach der Heimat, sondern seldmarschmäßig, mit zwei Ziegelsteinen im Tornister, wird der Exzierplatz gemessen, aber so, daß ihm jetzt tatsächlich Hören und auch Sehen vergeht.

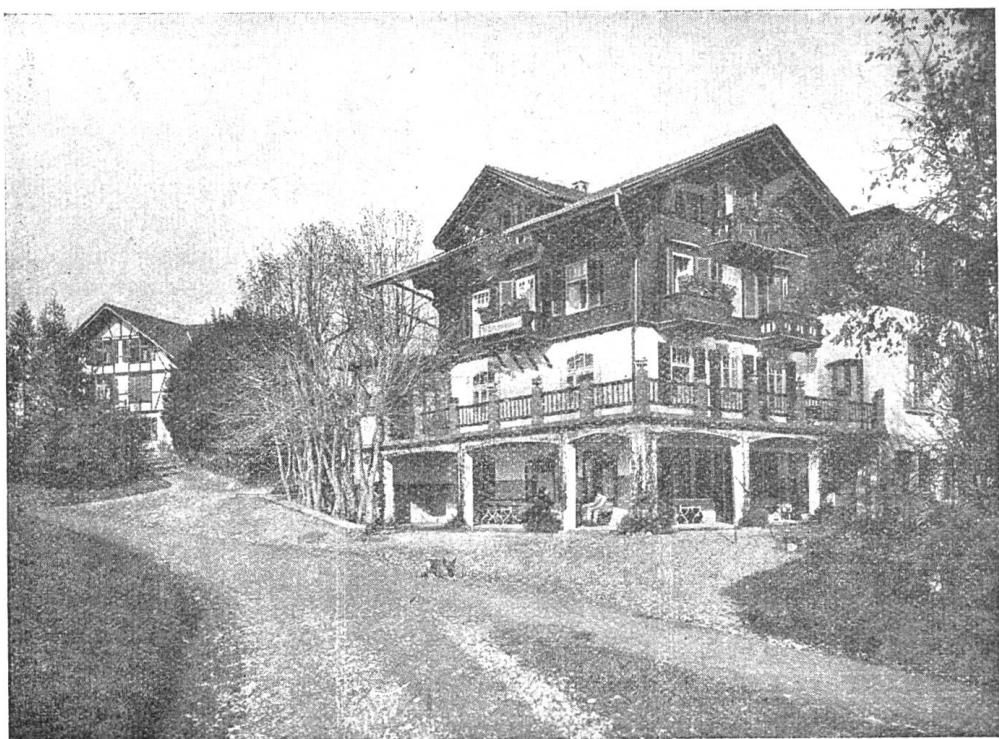
D. D. G.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Schweiz. Taubstummenheim für Männer in Aetendorf. — Aus dem Jahresbericht. — Unser Haus war auch im verflossenen Jahr mehr oder weniger ständig besetzt. Während einigen Monaten verfügten wir über ein freies Bett. Regelm Wechsel sind wir nicht unterworfen. Bei den meisten unserer Heiminsassen handelt es sich um eine dauernde Versorgung, während einige uns bloß vorübergehend oder zur Absolvierung einer 2—3-jährigen Lehrzeit anvertraut sind. Ausritte haben wir im Berichtsjahr 4 zu verzeichnen. Zwei davon weilten vorübergehend im Heim, die beiden andern waren Greise in den 70-er und 80-er Jahren, die an Altersgebrechen erkrankten und deswegen in das Spital verbracht werden mußten, wo sie dann auch gestorben sind. Diesen gegenüber stehen 3 Neueintritte, so daß wir auf Ende des Jahres 29 Pfleglinge beherbergten. Die Zahl der Pflegetage (ohne Personal) betrug 10 666 oder 330 weniger als im Vorjahr. Der Gesundheitszustand aller Heimbewohner war ein guter, einzigt im Frühjahr erreichte uns eine starke Grippewelle.

Im Alter stehen unsere Pfleglinge von 16 bis über 80 Jahre. Ebenso verschiedenartig sind sie in ihren körperlichen und geistigen Veranlagungen. Bei etlichen ist die Taubstummenheit nicht das einzige Gebrechen, sondern sie sind zum Teil noch mit andern Schwächen körperlicher und seelischer Art behaftet. So tragen einige Mißbildung von Gliedern und der Wirbel-

säule an sich, oder sind nebst völliger Taubheit fast gänzlich erblindet; ein armer, schwacher Jüngling litt schwer an Epilepsie. Wieder andere sind psychopathisch belastet, zwei in dem Maß, daß ihr Zustand nahe an Irren grenzt. Glücklicherweise sind diese Doppel-Anormalitäten in der Minderheit und wir beherbergen eine schöne Anzahl Männer, die körperlich oder geistig ziemlich normal sind. Einige unserer Handwerker stehen sogar punkto Arbeitsleistung einem Vollsinnigen nicht weit nach. Dank ihrer Fähigkeiten und Fleiß ist es gelungen, die Qualität unserer Handelserzeugnisse im Laufe der Jahre wesentlich zu heben. Eine fernere Klasse für sich bilden die Mittelbegabten, von denen nicht große Leistungen zu erwarten sind. die aber tagtäglich treulich ihre gewissen kleinen Pflichten erfüllen, mögen sie auch nur in bescheidenen häuslichen Verrichtungen bestehen. Bedauerlicherweise ist die Gehörlosigkeit manchmal auch verbunden mit völligem Schwachsinn, was bei 3 unserer Pflegebefohlenen zutrifft. Auch diese Armuten suchen wir ständig zu beschäftigen, wenngleich der Aufwand an Zeit und Geduld bei ihrer Ueberwachung in keinem Verhältnis zu den erzielten Leistungen steht. Dreißig verschiedene begabten und gearteten Männern jederzeit die passende Beschäftigung zu finden, ist nur durch die Vielseitigkeit unseres Betriebes möglich. So geschieht die Arbeit in unserem Heim nicht lediglich, damit der Fußboden gereinigt, das Gemüse gerüstet, die Gartenbeete gehackt, Schuhe gesohlt und Körbe geflochten seien, sondern vielmehr soll die Be-tätigung in jedem einzelnen das Gefühl wecken, etwas Rechtes geleistet zu haben und im Hause gewissermaßen nötig zu sein. Selbst wenn bei diesem oder jenem dabei nicht viel Positives herausgeschaut, so ist doch das Moment der Pflichterfüllung nicht zu unterschätzen, da es auf Gemütszustand und Disziplin einen günstigen Einfluß auszuüben vermag und innere Befriedigung und Freudigkeit bewirkt. Bei einigen sogar ist ein Interesse an der Arbeit vorhanden, daß sie mit Lust Hand anlegen am Ausbau und der Verschönerung der ihnen lieb gewordenen Heimstätte. Aus dem oben Erwähnten zeigt sich, wie nötig es ist, unsere Gehörlosen ständig beschäftigen zu können, und wie sehr das Gedeihen unseres Fürsorgewerkes von Gefinnung und Zutrauen der Bevölkerung abhängig ist. Wir sind folglich auf Arbeitsaufträge in den verschiedenen Zweigen der Heimindustrie angewiesen und möchten an dieser



Taubstummenheim für Männer in Uetendorf.

Stelle nicht versäumen, unserer alten getreuen Freundschaft, sowie auch der neuern für das uns entgegengebrachte Wohlwollen aufrichtig zu danken.

Allerdings sollen nicht nur Arbeit und Werktag den Pfleglingen das Heim als solches gestatten, sondern vielmehr helfen auch gemeinsame frohe Erlebnisse zur inneren Verbundenheit. Sonntags beispielsweise besuchen wir hin und wieder einen Taubstummengottesdienst, sei er im Heim selbst oder auswärts. In angenehmer Erinnerung bleiben uns Sonntagsausflüge, wie jene auf den Menschenkopf in der Stockhornkette und auf die Bütschelegg-Riggisberg. Ganz besonders angetan hat's uns allen natürlich die Sommerreise. Mit sämtlichen Insassen und Personal reisten wir nach Adelboden. Während die ältere Hälfte unserer Taubstummen sich mit diesem Ziel begnügen musste, verlängerten wir mit der jüngern Mannschaft die Tour über Engstligenalp - Rote Kumme - Gemmipass - Kandersteg. Diese Reise ist restlos gut verlaufen und gehörte wohl zu den schönsten, die wir unsern Insassen je bieten konnten. Als weitere kleine Aulässe des Jahres finden kurz Erwähnung: verschiedene Lichtbilder- und Kinovorführungen, die Advents- und Weihnachtsfeier und besonders der fünfte bernische Taubstummentag an Pfingsten hier auf dem Ueten-

dorfberg. Dieser letztere Anlaß war ein Treffen von rund 130 Gehörlosen aus dem ganzen Kanton.

Als Neuerungen im Heimbetrieb werden genannt: ein Heißwasserboiler, eine Kühlranlage, Vergrößerung des landwirtschaftlichen Betriebes. Das

Hauptgebäude wurde mit Hilfe eines gehörlosen Malers neu gestrichen.

Passende Arbeit ist in dem vielseitigen Betrieb für alle vorhanden: Landwirtschaft, Schreinerei, Schneiderei, Schusterrei, Korberei,

Flechten von Reben, Unfertigen von Baumstämmen und Drahtgeflecht. Die Anstalt ist dankbar für Zuweisung von Arbeit und Abnahme ihrer Produkte. Auch Gaben aller Art sind willkommen. Die Stiftung trägt schwer an der Verzinsung der Hypothekarschulden.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosen-Bund Zürich. Am Sonntag den 14. Oktober fand in unserem Lokal im Kirchgemeindehaus Enge die 13. Generalversammlung unter dem Vorsitz des bewährten Präsidenten Hans Willy statt, welche gut besucht wurde. Im Jahresbericht ehrte Präsident Willy zunächst das Andenken des unerwartet verschiedenen Herrn Pfarrer Weber, welcher fast 25 Jahre lang segensreich unter uns wirkte. Für die Filmvorträge, die uns Herr Taubstummenlehrer Kunz im letzten Winter in der Taubstummenanstalt hielt, sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Nachdem nun überall der Tonfilm, welchen wir nicht verstehen können, Einzug gehalten hat, so waren uns solche belehrenden Vorträge immer willkommen. Sogar Kulturfilme, für die viele von uns großes Interesse hatten, wurden zu unserem Leidwesen